

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 136.

Inserate, die 4gespaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „All-
seitigen Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 M.
bei freier Zustellung durch Boten
aus 1 M. 20 Pf., durch
die Post 1 M. 40 Pf. Bestells-
geld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittag 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 36.

Sonnabend, den 4. Mai 1895.

5. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 4. Mai 1895.

Bretinig. Der Familienabend am
vergangenen Mittwoch, welcher im Deutschen
Hause stattfand, hatte sich eines recht zahl-
reichen Besuches zu erfreuen. Nach gemein-
samem Gesange dankte Herr Pfarrer Dittrich
Hauswalde den Erschienenen für den zahlrei-
chen Besuch, worauf Herr Oberpf. Dr. Wegel-
Hofswenda sich in seinem lebenswahren
und länger als eine Stunde währenden Vor-
trage über seine Reise nach Jerusalem ver-
breitete. Der Vortrag war von Anfang an bis
zum Schluß fesselnd. Lauter Beifall dankte
dem Herrn Redner. Die hierauf vorgenom-
mene Kollekte ergab den schönen Betrag von
136 Mark. Nachdem Herr Pfarrer Dittrich
über Bitten und Geben gesprochen, schloß
Herr Pfarrer Gröbel-Frankenthal mit warmen
Worten über das Danken. Der Abend wurde
überdies noch durch treffliche Gesänge unserer
Schulkinder verschönt.

Bretinig. Sparsassen-Bericht auf
April d. J. In 114 Posten wurden 16003
Mk. 86 Pf. eingezahlt, dagegen in 42 Posten
7254 Mk. 30 Pf. zurückgezahlt, 20 neue
Kassen ausgestellt und 7 kassiert.

Dem in der Kasse des Landeskul-
turrats zusammengestellten Bericht über den
Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte
April entnehmen wir folgende allgemeine Ueber-
sicht. Der Bitterungscharakter 1894/95 war
in seiner ersten kleineren Hälfte bis Ende
Dezember ziemlich milde mit viel Rasse, fast
keinem Schnee und nur geringem Frost auf
den Höhengebieten; die zweite größere Hälfte
von Beginn des Januar bis Mitte März
zeichnete sich dagegen durch fast ununterbro-
chenen Frost und starken Schneefall aus.
Während die nasse Bitterung des Herbstes,
die bis zum Jahresabschluss anhält, den Stand
der Wintersaaten, besonders den des Roggens,
bereits ungünstig beeinflusste, hat die nun
folgende Frostperiode mit ihrer starken und
langanhaltenden Schneedecke, sowie das Schmel-
zen derselben unter Tags mit folgendem Nach-
frost bis Mitte April ihr Uebriges, um die
Roggenlaaten fast allenfalls zu verschlech-
tern; besonders sind die späteren Saaten am
meisten in Mitleidenschaft gezogen, die hohe
wochenlang andauernde Schneedecke hat die-
selben jumeist erstikt. In fast allen Bezir-
ken müssen Umpflügungen von Roggenlaaten,
sobald die Bitterung es gestattet, in kleinerem
oder größerem Maße erfolgen; der Umfang
dieser schwankt zwischen 5 und 80 Prozent
der Anbaufläche, in vielen Bezirken kann er
noch gar nicht beurteilt werden; jedoch läßt
sich heute schon die unzulängliche und neu-
jubeistellende Fläche im ganzen Lande auf etwa
25 Prozent der Anbaufläche berechnen. Eine
große Summe von Geld und Arbeit ist hier
als verloren zu bezeichnen. Bemerkenswert
ist, daß die Saaten aus 1893er Saatgut sich
widerstandsfähiger erwiesen haben, als die-
jenigen aus Saatgut der 1894er Ernte. Der
Winterweizen ist jumeist besser durch den Win-
ter gekommen und zeigt vielfach recht guten
Stand. Raps hat stellenweise ebenfalls durch
den Schnee gelitten und wird manches Feld
neubestellt werden müssen. Am Besten haben
die Kleefelder überwintert, Mäusenstraß ist nur
ganz vereinigt und in geringem Umfang
vermerkt. Die Wiesen sehen nicht ganz so
günstig aus, jedoch werden sich dieselben bei
der nun eingetretenen Wärme schnell erholen.

— Bauernregeln für Mai. Ein Bienen-
schwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu;
aber ein Schwarm im Juli, der lohnt sich
kaum der Mühe. — Gewitter, das der Mai
gebracht, hat stets ein gutes Jahr gemacht.
— Trockner Mai führt ein dürres Jahr her-
bei. Maienthan macht grüne Au, Maienthau
sind unnütze Gäste. — Siebis der Eigen-
blüte viel, fällt sich auch des Kornes Stiel.
— Mai kühl, Juni naß, fällt Scheune und
Fasch. — Regen im Mai giebt fürs ganze
Jahr Brot und Heu. — Danket Sanct Ur-
ban, dem Herrn (25. Mai), er giebt dem
Getreide den Kern. — Pantrag und Serog
(12. und 13. Mai) ohne Regen, bringen dem
Winger großen Segen. — Viel Gewitter im
Mai, singt der Bauer Juchhe. — Will der
Mai ein Gärtner sein, trägt er nicht in die
Scheunen ein. — Wenns donnert ins junge
Laud hinein, wird das Brot sehr billig sein.

— (Für Militärpflichtige.) Ueber die
Frage, welche Schritte diejenigen jungen
Leute, die beabsichtigen, freiwillig in das
Heer einzutreten, zu thun haben, herrscht in
den interessierten Kreisen noch vielfach Un-
klarheit. Es sei deshalb darauf angewiesen,
daß jeder unbescholtene junge Mann, der das
Alter von 17 Jahren erreicht hat und bei
der Aushebung noch nicht für einen Truppen-
teil festgeschrieben ist, sich zum drei- bzw.
vierjährigen Eintritt bei der Kavallerie und
Marine, zum dreijährigen Eintritt bei der
Feldartillerie und zum zweijährigen Eintritt
bei allen anderen Truppengattungen unter
Vorlegung eines vom Zivil-Vorständen der
heimathlichen Ortsgemeinde ausgestellt
Meldebescheinigung anmelden kann. Der erforder-
liche Meldebescheinigung wird erteilt auf Grund der
Einwilligung des Vaters oder des Vormundes
und einer Bescheinigung der Ortspolizei, daß
der zum freiwilligen Dienst sich Meldende sich
gut geführt hat und durch Zivil-Verhältnisse
nicht gebunden ist.

Zwei Hamburger Journalisten, die
Herren Dr. phil. W. Dannel und Arthur
Thielheim, haben am 2. April in Hamburg
eine Fußtour nach Konstantinopel unternom-
men. Ueber Berlin kommend, sind die beiden
Herren am Sonnabend in Dresden angekom-
men, wo sie im Hotel „Europäischer Hof“
Wohnung gefunden haben. Der Plan der
beiden wanderlustigen Herren ist es, nach
dem Vorgange ähnlicher Unternehmungen in
den Vereinigten Staaten, sich auf ihrer
Reise „durchunsaunern“. In den bis jetzt
durchlaufenen drei Wochen ist ihnen dies
auch gelungen; der „Europäische Hof“ und
„Antons Weinstube“, in welcher letzterer am
Montag mittag gefrästet wurde, machten
keine Ausnahme und auch die Einladung zu
Paul Lindau am Dienstag nachmittag wird
wohl nicht mit Kosten verbunden gewesen
sein. Am Dienstag früh brachen die Reisen-
den von Dresden nach Prag auf, von wo es
über Wien, Pest, Bukarest weitergeht; am 2.
September soll die Ankunft in Konstantinopel
erfolgen. Die Rückreise geht über Griechen-
land, Italien, Spanien und Frankreich. Bei
der originellen Reise handelt es sich um eine
Bette von 20,000 Mark. Man sieht, auch
deutsche Journalisten können unternehmung-
slustig sein! Die Touristen sind in Dresden
in bester „Verfassung“ angekommen und nur
Herr Dr. Dannel hat einige nach seiner
bisherigen Konstitution gut zu entbehrende
Pfund an Körpergewicht verloren; der schwäch-
liche Kompanion Thielheim hat bisher auch
davon kaum etwas verspürt. Auf unserem
zivilisierten Boden werden die Reisenden jeden-

falls überall auch ferner freundlich aufgenom-
men werden, wie es aber in den von der
Kultur noch wenig belebten Gegenden des
Orients, Italiens u. ihnen ergehen wird, das
muß erst noch abgewartet werden.

— Im oberen Vogtlande hat der Um-
stand, daß kurz hinter einander zwei junge
Leute aus Sachsen, die angeblich beim Päschen
betroffen worden sind, von böhmischen Grenz-
aufsehern niedergeschossen wurden, viel Un-
ruhe unter der Bevölkerung verursacht. Ueber
den bereits gemeldeten Fall, daß am vorver-
gangenen Dienstag abends ein junger Mann,
namens Thomä, in der Nähe der elterlichen
Wohnung bei Untergettengrün niedergeschossen
worden ist, erhält der „Vogtl. Anz.“ einen
Bericht, wonach der junge Mann ganz un-
schuldig an dem Schmutz gewesen ist. Die
österreichischen Grenzjäger (Tischehen) haben
sich, als sie geschossen haben, auf sächsischem
Grund und Boden befunden. Im oberen
Vogtland ist man empört darüber, daß
Tischehen ein sächsisches Landeskind von säch-
sischem Grund und Boden aus wie einen
Sund über den Haufen geschossen und den
Verlegten dann seinem Schicksale überlassen
haben. Wie weiter mitgeteilt wird, ist her-
betr. Grenzaufseher, gegen den die ganze
Grenzbevölkerung in hohem Grade aufgebracht
ist, unverzüglich aus dem Grenzbezirke ver-
setzt worden. (Und das soll die ganze Strafe
sein, die er erhält?)

— Infolge Ersuchens der Staatsan-
waltschaft Stuttgart wurde am Montag ein
23jähriger Handlungs-kommissar aus Mannheim
in Leipzig verhaftet. Derselbe hat die Toch-
ter eines Stuttgarter Bürgers entführt. Das
Pärchen hielt sich seit 3 Wochen in Leipzig
unter falschem Namen auf und wurde schließ-
lich an der Hauptpost, als es Briefe abholen
wollte, abgefaßt.

— Die vergangene Woche brachte durch
den nun schon zehn Wochen andauernden
Ausstand der Schmolzer Steinmühlenspar-
beiter der dortigen Bevölkerung große Auf-
regung. Die feiernden Arbeiter sind aufge-
regt darüber, daß andere Arbeiter an ihre
Stelle in die Fabriken eingetreten sind und
wollen diese wieder aus der Arbeit treiben.
Aus diesem Grunde entstanden in den letzten
Tagen der Woche vor einigen Fabrikgebäuden
Ansammlungen von feiernden Arbeitern. Es
wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen
und dies vergrößerte die Ansammlung der
Menschen. Deshalb mußte die Polizei durch
nach Schmolz kommandierte Wachtmeister
verstärkt werden. Die dortigen Arbeitgeber
sind nicht gewillt, die jetzt in den Fabriken
thätigen Arbeiter, welche, als die früheren
Arbeiter so plötzlich die Arbeit verließen, ein-
gestellt wurden und welche bis jetzt treu aus-
gehalten und sich in der Fabrikation einge-
richtet haben, zu Gunsten der Streikenden zu
entlassen. Die neuen Fabrikarbeiter aber
freuen sich über ihren Verdienst und sollen
bei der Regierung um Schutz gebeten haben.

— Der in der Fabrik von Straß und
Sohn in Meerane ausgebrochene Streik ist
durch die Vermittelung des Bürgermeisters
Ebeling, welcher sofort ein unparteiisches
Schiedsgericht zusammensetzte, und durch das
Entgegenkommen des Kommerzraths Straß
beigelegt und die Arbeit bei einer Lohnauf-
besserung bis zu 25 Prozent aufgenommen
worden.

— In Meerane und Umgegend treiben
wieder einmal Spiritisten ihren Unfug. Der

Stadtrat zu Meerane erläßt eine Bekannt-
machung, in der vor diesem Geist und Körper
zerrüttenden, unter der Maske religiöser
Schwärmerei nur eigennütigen Zwecken dien-
enden Unfug gewarnt und Maßregeln gegen
denselben angeordnet bzw. Strafen angedroht
werden.

— Die Schlußrechnung des in Breslau
stattgefundenen 8. allgemeinen deutschen Turn-
festes ergibt 31,000 Mark Fehlbetrag. Die
Stadt Breslau garantierte zur ersten Stelle
25,000 Mark. Für die restierenden 6000
haben die Zeichner des Garantiefonds mit 4
Prozent ihrer Zeichnung aufzukommen.

— Am 14. August befehlt das zu
Straßburg garnisonierende sächsische Infan-
terie-Regiment Nr. 105 (König Wilhelm I.,
Württemberg) das Jubiläum seines hundert-
jährigen Bestehens, wozu Extrazüge aus Leip-
zig abgehen werden; man hofft auch auf die
Betheiligung mehrerer deutscher Fürsten.

— Geheimrat Thierich, Professor der
Chirurgie in Leipzig, ist am Sonntag nach
eben erst vollendetem 73. Lebensjahre seinen
Leiden erlegen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Sonntag Jubilate: Abendmahl, Beichte
8 Uhr vorm. Nachmittags 2 Uhr Kateche-
sismunterredung mit der konfirmierten männ-
lichen Jugend von Hauswalde und Bretinig.
Getauft: Bruno Emil Arthur, S. des
A. J. A. Schulz, Zigarrenmachers in Haus-
walde.

Getraut: Richard Emil Horn, Maurer
in Bretinig, mit Pauline Selma Paulig in
Hauswalde. — Gustav Adolf Emil Ulrich,
Zigarrenarbeiter in Bretinig, mit Anna Bertha
Antonie Wieden in Bretinig.

Kirchennachrichten von Frankenthal

vom 16. bis 30. April 1895.
Verdigt: Max Georg, des Bandwebers
Seifert in Bretinig, ehel. i. Kind, 9 M. 9
J. alt. — August Wilhelm Hofmann, Schmied-
meister in Bretinig, 74 J. 10 M. alt.
Sonntag Jubilate: früh 8 Uhr Beichte
und Kommunion, vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Hauptgottes-
dienst, nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Missionsstunde.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden
eingetragen: Linda Elsa, T. des Ruffhüfers
Gustav Emil Haase. — Paul Max, S. des
Fabrikarb. Karl Rudolf Schöne. — Friedrich
Martin, S. des Webermeisters Friedrich
Ewald Schurig. — Otto Richard, S. des
Fabrikarb. Friedrich Richard Friedrich. —
Paul Martin, S. des Bahnarb. Robert
Kutopla. — Frieda Helene, T. des Tagearb.
Ewald Emil Brückner. — Ein außereheliches
Mädchen.

Die Anordnung des Aufgebots haben
beantragt: Paul Oskar Feinze, Tagearb., mit
Auguste Emilie Berndt.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen:
Heinrich Bruno Eibrecht, Zigarrenarbeiter in
Bretinig, mit Bertha Anna Boden.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden
eingetragen: Johanne Rosine Gebler geb.
Hausmann, Ehefrau des Grundstücksbesizers
Friedrich Wilhelm Gebler, 75 J. 5 M. alt.